

DREIFALTIGKEITSSONNTAG

Hochfest

ERÖFFNUNGSVERS

Gepriesen sei der dreieinige Gott:
der Vater und sein eingeborener Sohn
und der Heilige Geist;
denn er hat uns sein Erbarmen geschenkt.

TAGESGEBET

Herr, himmlischer Vater, du hast dein Wort und deinen Geist
in die Welt gesandt,
um das Geheimnis des göttlichen Lebens
zu offenbaren.
Gib, dass wir im wahren Glauben
die Größe der göttlichen Dreifaltigkeit bekennen
und die Einheit der drei Personen
in ihrem machtvollen Wirken verehren.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

ERSTE LESUNG Ex 34, 4b.5-6.8-9

Lesung

aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen

4b stand Mose früh am Morgen auf
und ging auf den Sínai hinauf,
wie es ihm der **HERR** aufgetragen hatte.

5Der **HERR** aber stieg in der Wolke herab
und stellte sich dort neben ihn hin.
Er rief den Namen des **HERRN** aus.

6Der **HERR** ging vor seinem Angesicht vorüber
und rief: Der **HERR** ist der **HERR**,
ein barmherziger und gnädiger Gott,
langmütig

und reich an Huld und Treue:

8Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde

und warf sich zu Boden.

9Er sagte:

Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, mein Herr,
dann ziehe doch, mein Herr, in unserer Mitte!

Weil es ein hartnäckiges Volk ist,
musst du uns unsere Schuld und Sünde vergeben
und uns dein Eigentum sein lassen!

ANTWORTPSALM DAN 3, 52.53.54.55.56

52Gepriesen bist du, **HERR**, du Gott unserer Väter.

Kv Gerühmt und verherrlicht in Ewigkeit.

53Gepriesen bist du im Tempel deiner heiligen Herrlichkeit. *

Kv Gerühmt und verherrlicht in Ewigkeit.

54Gepriesen bist du, der in die Tiefen schaut und auf Kérubim thront. *

Kv Gerühmt und verherrlicht in Ewigkeit.

55Gepriesen bist du auf dem Thron deiner Herrschaft. *

Kv Gerühmt und verherrlicht in Ewigkeit.

56Gepriesen bist du am Gewölbe des Himmels. *

Kv Gerühmt und verherrlicht in Ewigkeit.

ZWEITE LESUNG 2 KOR 13, 11–13

Lesung

aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.

11Schwestern und Brüder,

freut euch,

kehrt zur Ordnung zurück,

lasst euch ermahnen,

seid eines Sinnes,

haltet Frieden!

Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

12Grüßt einander mit dem heiligen Kuss!

Es grüßen euch alle Heiligen.

13Die Gnade des Herrn Jesus Christus

und die Liebe Gottes

und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen!

RUF VOR DEM EVANGELIUMVERS: VGL. OFFB 1, 8

Halleluja. Halleluja.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Ehre sei dem einen Gott,

der war und der ist und der kommen wird.

Halleluja.

EVANGELIUM JOH 3, 16–18

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

16Gott hat die Welt so sehr geliebt,
dass er seinen einzigen Sohn hingab,
damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht,
sondern ewiges Leben hat.

17Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt,
damit er die Welt richtet,
sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

18Wer an ihn glaubt,
wird nicht gerichtet;
wer nicht glaubt, ist schon gerichtet,
weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes
geglaubt hat.

GABENGEBET

Gott, unser Vater, wir rufen deinen Namen an über Brot und Wein.

Heilige diese Gaben

und nimm mit ihnen auch uns an,

damit wir dir auf ewig gehören.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

KOMMUNIONVERS GAL 4, 6

**Weil ihr Söhne seid,
sandte Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen,
den Geist, der ruft: Abba, Vater.**

SCHLUSSGEBET

**Herr, unser Gott, wir haben den Leib
und das Blut deines Sohnes empfangen.
Erhalte uns durch dieses Sakrament
im wahren Glauben und im Bekenntnis
des einen Gottes in drei Personen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.**

Gedanken zum heutigen Dreifaltigkeitssonntag:

Jeder Mensch hat nicht nur ein einziges Gesicht. Jeder hat eine Vielzahl von Gesichtern: Manchmal mag es fröhlich sein - manchmal traurig, interessiert oder gleichgültig, heiter oder besorgt, gestresst oder gelassen...

Am Gesicht kann man ablesen, in welcher Stimmung, in welcher Gemütsverfassung einer gerade ist.

Jeder Mensch hat eine Vielzahl von Gesichtern, mit denen er seiner Umgebung signalisiert, wie ihm zumute ist, was er denkt, was er will, was er ist.

Und wie ist das mit Gott? Was für ein Gesicht hat er? Haben wir Menschen die Möglichkeit, das Gesicht Gottes kennen zu lernen, zu sehen? Wie sieht er aus? Gottes wahres Gesicht bleibt ein Geheimnis für uns, solange wir in dieser Welt leben. Erst nach dem Tod soll es eine „Auszeichnung“ für uns Menschen sein, dass wir ihn sehen dürfen von Angesicht zu Angesicht, wenn wir in bleibender Gemeinschaft mit ihm leben werden.

Doch aus der Hl. Schrift können wir herauslesen, wie Gott sich auch in dieser Zeit schon offenbart, wie er sein Gesicht wenigstens andeutungsweise zeigt, wie er Stück für Stück sein „Incognito“ lüftet.

Und da scheint es nun ähnlich zu sein wie bei uns Menschen: Gott hat auch mehrere Gesichter: manchmal ein strenges - dann wieder ein gütiges, mal ein ernstes - mal ein lachendes, ein gewaltiges und kraftvolles - oder ein leidendes und erbarmungswürdiges Gesicht.

Wie sieht Gott aus? Seit Jahrtausenden haben Menschen (Gläubige, Gottsucher, Propheten, Theologen, Mystiker, Heilige...) geforscht, um dem Wesen Gottes näher zu kommen. Es ist die Ursehnsucht des Menschen nach Gott, nach dem Größeren, dem Gewaltigen, dem Überwältigenden, den das Herz des Menschen nicht fassen, aber doch erahnen kann.

Ich möchte Gott kennen lernen, um ihm näher zu sein, weil ich ihm danken will. Gott soll nicht der Unbekannte (und damit vielleicht auch Unbedeutende) bleiben. Er soll einen Platz haben in meinem Denken, in meinem Tun. Ich will wenigstens die Konturen Gottes erkennen, die Spuren seines Handelns.

Heute, am Dreifaltigkeits-Sonntag, ist es mir in besonderer Weise aufgetragen, dass ich nachdenke, dass ich frage nach dem Geheimnis Gottes. Und mir scheint, gerade in seiner Dreifaltigkeit kommt Gott mir näher, Schritt für Schritt. Immer deutlicher wird sein Bild, immer klarer zeigt er sein Gesicht, oder sagen wir besser: zeigen sich seine Gesichter.

1. Gott, der Vater:

Menschen aus allen Zeiten und Kulturen haben ihn schon erahnt. Er, der das Leben in sich hat und es weitergegeben hat in seiner ganzen Vielfalt und Feinsinnigkeit. Die Wunder der ganzen Schöpfung verweisen auf ihn, die unvorstellbare Materie und Energie im Weltall, die durchdachten Gesetzmäßigkeiten in der Natur, die Vielfalt und Pracht der Lebewesen, die Kräfte des Geistes, der Kunst, der Liebe im Menschen. In alledem zeigt er seine Väterlichkeit und seine Mütterlichkeit.

Das Alte Testament erkannte es schon im ersten Schöpfungsgedicht. Gott sah, dass es gut war, alles, was er geschaffen hat, bis hinauf zu Mann und Frau, die er nach seinem Ebenbild geschaffen hat.

2. Gottes- und Menschensohn

Und dann kommt Gott mir noch einen gewaltigen Schritt näher. Er wird Mensch. Gott als der Menschensohn: „*Erschienen ist die Güte und Menschenfreundlichkeit unseres Gottes*“.

Gott nimmt konkrete menschliche Gestalt an in Jesus von Nazaret. Er zeigt sein Gesicht, zuerst das Gesicht eines Kindes, dann das Gesicht eines Erwachsenen, eines Lehrers, eines Menschen der Mitleid hat. Es ist ein Gesicht voll Güte oder auch voll Trauer, ein Gesicht, das weinen und lachen kann. Es ist ein menschliches Gesicht, ein brüderliches Gesicht Gottes, der in Jesus jedes menschliche Schicksal auf sich nimmt.

3. Gottesgeist

Und noch einen Schritt näher will Gott zu mir kommen. „*Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt*“. Seit dem ersten Pfingstfest haben es die Christen erfahren. Gott, der Hl. Geist: Ich habe das Bild Gottes nicht nur vor mir; ich habe es sogar in mir. Gott stellt sich dar in mir, in meiner Gemeinschaft der Familie, der Freunde aber auch in Menschen denen Gesicht ich nicht sehen möchte und kann. Ich bin das Aushängeschild Gottes in der Welt. Er ist zu sehen in der (hoffentlich guten) Figur, die ich mache als glaubender und bekennender Christ. Mir begegnet das Antlitz Gottes in allen, die auf meine Hilfe warten. „*Ihr sollt meine Zeugen sein bis an die Grenzen der Erde*“, sagt Jesus. Und: „*Wer euch hört, der hört mich, und der hört den, der mich gesandt hat*“. Ich trage das Bild Gottes in mir in meinem persönlichen Glauben. Durch die Gabe des Geistes Gottes ist Gott in mir zum Du geworden, zum unmittelbaren Ansprechpartner. Er ist in mir da, wenn ich ihn einlasse.

Fragen wir uns: Habe ich Gott tatsächlich vor Augen? Ist er eine Wirklichkeit in meinen Gedanken. Wie oft, wie intensiv lasse ich es zu, dass er mir in den Sinn kommt? Will ich lieber seinem Blick ausweichen oder suche ich sein Bild?

Thomas Lehner